

"Robert M. Hanes: Europa ein einziger Markt, Weg mit den Zollschraken!" in Der Mittag (12. April 1950)

Legende: Am 12. April 1950 fordert Robert M. Hanes, Leiter der für die Verteilung der Marshallplan-Hilfen zuständigen Economic Cooperation Administration (ECA), die westlichen Länder zur stärkeren wirtschaftlichen Integration und zur Einrichtung eines gemeinsamen Marktes in Europa auf.

Quelle: Der Mittag. 12.04.1950, Nr. 85. Düsseldorf. "Europa ein einziger Markt, Weg mit den Zollschraken !", auteur:Hanes, Robert H. , p. 1.

Urheberrecht: (c) Der Mittag

URL:

http://www.cvce.eu/obj/robert_m_hanes_europa_ein_einziger_markt_weg_mit_den_zollschraken_in_der_mittag_12_april_1950-de-49c697ef-e13e-4e4b-abe4-ffa64da6c947.html

Publication date: 02/12/2013

Europa ein einziger Markt Weg mit den Zollschranken!

Der amerikanische Leiter der ECA-Mission in Westdeutschland fordert Liberalisierung des Handels

Von Robert M. Hanes

Nach Ablauf der ersten Hälfte des Marshallplanes in diesen Tagen stehen Deutschland alle anderen Marshallplanländer vor den vor ihnen liegenden Aufgaben mit dem Wissen, daß nur noch zwei Jahre Zeit bleiben, um eine lebensfähige europäische Wirtschaft aufzubauen. Zwar ist es Deutschland in einem Zeitpunkt von zwei Jahren bereits gelungen, aus einem zerschlagenen und verarmten Lande zu einem aktiven Partner im europäischen Wiederaufbau zu werden. Den schwereren Teil der Aufgabe hat es jedoch noch vor sich.

In Deutschland, wie überall im demokratischen Europa, treten die äußeren Anzeichen der Wiedergesundung deutlich zutage: Der Lebensstandard ist höher, die Industrie arbeitet mit größerer Kapazität, neue Wohnungen werden gebaut und das Geld hat wieder seinen Wert. All das sind Symptome einer Wiedergesundung. Wenn Deutschland und Westeuropa jedoch nicht durch eine gemeinsame Aktion die Handelsschranken abschaffen und ein einziges unabhängiges Marktgebiet bilden können, werden diese Anzeichen der Wiedergesundung dahinschwinden, sobald die Hilfe von außerhalb eingestellt wird.

Die vor Westeuropa liegende Aufgabe — die Liberalisierung des Handels und die Schaffung eines einzigen, großen Marktes — verlangt Opfer, die möglicherweise in die Souveränität aller Marshallplanländer eingreifen. Nur dadurch wird jedoch Europa bis 1952 wirtschaftlich selbständig werden können.

Deutschland hat auf dem Gebiet der Liberalisierung des Handels große Fortschritte erzielt. In letzter Zeit wurden in die von Westdeutschland neu abgeschlossenen Handelsverträge häufig keine Mengenquoten mehr aufgenommen. Gelingt es Deutschland und den anderen Marshallplanstaaten, auf diesem Wege weiterzugehen und darüber hinaus die Zolltarife herabzusetzen oder gar abzuschaffen, dann wird Europa seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit sehr viel näher kommen. Allerdings ist das Problem der wirtschaftlichen Unabhängigkeit auch eng mit dem Problem der Dollarknappheit verknüpft.

In Deutschland sind die allgemeinen Schwierigkeiten durch den Verlust der landwirtschaftlichen Erzeugung der Ostzone und durch den Zustrom von Flüchtlingen noch größer geworden. Deutschland, das schon vor dem Kriege nicht einmal die Hälfte seines Nahrungsmittelbedarfs selbst decken konnte, ist heute mit acht Millionen Flüchtlingen und einer beträchtlich verringerten Anbaufläche für seine Lebensmittelversorgung mehr denn je auf das Ausland angewiesen.

Das ERP hat versucht, sowohl für diese als auch andere besondere Probleme eine Lösung zu finden. Es empfahl den westeuropäischen Ländern: Reißt die Handelsschranken nieder und bildet einen einzigen großen Markt, laßt Deutschland seine Autos ohne handelsbehindernde Zölle nach England und Italien liefern, laßt Frankreich seine Weine und England seine Textilien frei in allen anderen europäischen Ländern verkaufen, laßt es zu, daß Norwegen seinen elektrischen Strom in die anderen skandinavischen Länder schickt, damit sie ihre Maschinen betreiben können; kurzum: Macht Europa zu einer Gemeinschaft!

Für den Fall, daß bei dieser Umwandlung in den einzelnen Marshallplanländern örtlich Arbeitslosigkeit auftreten sollte, arbeitet die OEEC Pläne aus, nach denen die von Arbeitslosigkeit betroffenen Gruppen zeitweilig in solche Gebiete umsiedeln können, in denen Mangel an Arbeitskräften herrscht. Jede vorübergehend auftretende Arbeitslosigkeit könnte so behoben werden.

Die Vorteile, die sich aus einem riesigen Marktgebiet von 275 Millionen Menschen ergeben würden, kämen jedem einzelnen Westeuropäer zugute. Die europäischen Produzenten wären dann zum ersten Male in der Lage, Güter in großer Menge zu erzeugen. Und hohe Produktionsziffern würden wiederum niedrige Preise bedeuten. Niedrigere Preise hätten zur Folge, daß mehr Güter in die Hände der Verbraucher gelangen würden. Das Endergebnis wäre ein höherer Lebensstandard.

